Sabine Thümmler

Tapeten um 1800

Aufbruch ins „papierne Zeitalter“ in Deutschland

Papiertapeten waren in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts in Deutschland wohl bekannt, aber noch nicht im allgemeinen Gebrauch. Um 1700 gab es bereits in England die ersten Papiertapeten als Rollenware, doch erst über die Perfektionierung der Tapetendruckkunst in Frankreich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begannen sie, die bis dahin gebräuchlichen bemalten oder bedruckten Leinwandtapeten abzulösen. Die Revolution war der exakte Vielfarbendruck mit Leimfarben und geschnitzten Holzmodeln. An erster Stelle ist hier die Pariser Manufaktur von Jean-Baptiste Reveillon zu nennen. Seine Papiertapeten im Stil römischer Wandmalereien, die sogenannten Arabeskendekore, waren in den 1780er und 1790er Jahren weit über Frankreichs Grenzen hinaus begehrt. In den Bautraktaten und Zeitschriften wurden in den beiden letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts vermehrt Debatten über die Verwendung von Tapeten geführt und ihre Vor- und Nachteile gegenüber der Wandmalerei diskutiert. Nach dem vorherrschenden Geschmack des Klassizismus galten bemalte Wände als beste Annäherung an die griechisch-römischen Wanddekorationen. Doch die vereinfachte und verläßlichste Form waren letztlich die Papiertapeten. Am Ende des 18. Jahrhunderts begannen sich in Deutschland erste Tapetendruckereien zu etablieren, doch der größte Teil der Tapeten wurde noch aus dem französischen Nachbarland importiert. Der letztendliche Durchbruch gelang nach 1800 mit der Mode des Biedermeier. Für die Tapeten wurde eine eigene Formensprache entwickelt. Streifen aus vereinfachten geometrischen Ornamenten wurden in Gegensatz gebracht zu naturhaft wiedergegebenen Blumenranken und Draperien, die als obere und untere Bordüren fungierten.

Wallpaper at about 1800: The Birth of the ”Paper Era“ in Germany

Though wallpaper was well known in Germany during the 18th century, it has not commonly been used. Wallpaper in the form of rolls had been produced in England as early as 1700, but it was not until the art of printing had been perfected in France in the second half of the 18th century, that it replaced traditional painted or printed cloth hangings. The key innovation was exact multicolour printing with limewater-colour and carved wood blocks. The person generally accredited for this process was the Parisian manufacturer Jean-Baptiste Reveillon. His wallpapers in the style of Roman murals, the so called arabesque decors, were in demand far beyond the borders of France in the 1780s and 1790s. Architectural treatises and journals in the last two decades of the 18th century debated the advantages and disadvantages of wallpaper compared to painted murals. Following the prevailing neo-classical taste, painted walls were seen as closer to Greek-Roman wall decoration. But in the end, wallpaper proved simpler and more reliable. At the end of the 18th century the first factories in Germany producing wallpaper were established, but most was still imported from foreign countries. The final breakthrough came after 1800 with the popularity of the Biedermeier fashion. A particular design language was developed for wallpaper. Vertical bands of simple geometrical ornaments were contrasted by naturalistic floral scrolls and drapery that served as upper and lower borders.

> *Dr. Sabine Thümmler, Staatliche Museen Kassel, Deutsches Tapetenmuseum, Brüder-Grimm-Platz 5, 34117 Kassel, Germany, Tel. +49-561-7846141, Fax +49-561-7846222, s.thuemmler@museum-kassel.de*